

Formative Evaluation als Brücke zwischen Lehren und Lernen

Beitrag von „PhilippC“ vom 19. Oktober 2024 13:04

Die No-Hands-Up-Technik: mehr Aufmerksamkeit und Lernendenbeteiligung

□ Im „normalen“ Unterricht können Schüler:innen abtauchen und aus dem Lernen aussteigen. Dabei kann eine kleine Anpassung dies verändern.

*Im Moment darf ich drei Inklusionskinder an einer Regelschule begleiten. An der Regelschule habe ich in der Vergangenheit einige Jahre gearbeitet.

↗ Die Rückkehr in das Regelschul-Setting brachte jedoch bereits in der ersten Schulwoche eine Ent-Täuschung (wörtlich zu verstehen) mit sich: Im Durchschnitt kommt ein/e Schüler:in dreimal pro Unterrichtsstunde zu Wort und meist handelt es sich stets um die gleichen Kinder und Jugendlichen, die sich melden.

↗ Das stellt ein großes Problem dar. Kinder und Jugendliche können deshalb nicht nur eine entspannte Zeit haben, sondern gänzlich aus dem Lernen aussteigen. Denn laut Daniel Willingham ist „memory a residue of thought“. Was bleibt aber hängen, wenn Schüler:innen nicht mitdenken oder nicht mitdenken müssen?

□ Dabei kann schon eine kleine Veränderung eine Verbesserung mit sich bringen . Die Lehrkraft setzt die No-Hands-Up-Technik von Dylan Wiliam ein.

□ Wie funktioniert die No-Hands-Up-Technik?

Die Schüler:innen dürfen sich nicht mehr melden, außer um eine Frage zu stellen. Die Aufgabe der Lehrkraft besteht darin, die Schüler:innen nach dem Zufallsprinzip aufzurufen. Auf diese Weise hat jede/r Schüler:in „online“ zu bleiben, da sie/er jederzeit aufgerufen werden kann.

Mehr Informationen zur formativen Evaluation gibt es auf meiner [Homepage](#).